



Schwindel

Dr. med. Karl-Heinz Friese

Unter Schwindel leiden wir alle irgendwann einmal, mal öfter, mal seltener. Oft lässt sich bereits aus der Krankheitsgeschichte die Ursache erkennen. Grundsätzlich gilt es dabei, Ängste abzubauen. Denn je größer die Angst vor Schwindel ist, desto schlimmer werden die Symptome.

„Schwindel“ ist keine Krankheit, sondern ein Symptom zahlreicher Krankheiten. Die Gleichgewichtsfunktion wird gewährleistet durch Innenohr, Kleinhirn, Hirnstamm, Großhirn, Augen und Teilen der Halswirbelsäule. Im weiteren Sinn gehört auch das Gefäßsystem zu den Gleichgewichtsorganen. Schwindel kann immer dann entstehen, wenn eines der genannten Organe erkrankt ist.

Wenn die Informationen nicht zusammenpassen

Über die Lage im Raum informieren uns die Innenohren, die Augen und kleine Sinneszellen (Propriorezeptoren) im Bereich der Halswirbelsäule sowie unser Verstand. Passen die verschiedenen Informationen nicht zusammen, kann es dem Betroffenen schwindelig werden. Das bekannteste Beispiel ist die **Seekrankheit**: Wir sitzen auf einem Schiff, die Augen melden, dass wir gerade sitzen, die Ohren melden eine Seitenneigung um 20 Grad. Auf diesen Widerspruch reagieren viele Menschen mit Schwindelbeschwerden, Übelkeit und Erbrechen.

Die Ursache der Schwindelbeschwerden lässt sich am besten durch die Erhebung der Krankengeschichte feststellen. Zusätzliche Untersuchungen können die Diagnose weiter absichern oder aber widerlegen. Unabhängig von der Ursache des Schwindels kann dieser im allgemeinen mit **Gingko-Präparaten** günstig beeinflusst werden. Da bei Schwindelbeschwerden die Durchblutung in der Regel an irgendeiner Stelle gestört ist, sollte die Durchblutungssituation insgesamt verbessert werden.

Bei allen Arten von Schwindel sollten Medikamente, die müde machen, vermieden werden. Dies sind im wesentlichen Arzneimittel, die sich in der Roten Liste, einem Arzneimittelverzeichnis für Ärzte und Apotheker, unter der Rubrik „Antivertiginosa“ finden. Diese Mittel sollten nur im Akut- beziehungsweise im äußersten Notfall eingesetzt werden. Letztendlich dämpfen sie nur das Bewusstsein und der Betroffene kommt den Schwindel nicht so deutlich mit, ohne dass dieser jedoch geheilt wird.

Ebenso zu meiden sind Beruhigungs- und Schlafmittel aller Art, außerdem sollten Schwindelkranke keinen Alkohol trinken.

Bei allen Schwindelkrankheiten hat sich die **Akupunktur** bewährt, die insbesondere zusätzlich zu anderen Verfahren eingesetzt werden kann. Eine sehr günstige Wirkung hat die Akupunktur auf den von der Halswirbelsäule ausgehenden Schwindel.

Es können verschiedene Formen des Schwindels mit ihrer entsprechenden homöopathischen Behandlung unterschieden werden.

Kreislaufbedingter Schwindel

Es ist für Schwindelbeschwerden typisch, dass sie nicht von der Blick- oder Bewegungsrichtung abhängig sind und auch nicht nach einem bestimmten Schema ablaufen. Sehr häufig treten sie beim Aufrichten auf. Charakteristisch ist ein „Schwarzsehen“ vor den Augen. Der kreislaufbedingte Schwindel ist dadurch gekennzeichnet, dass eine gleichmäßige Minderdurchblutung aller Gleichgewichtsorgane auftritt. Zwei sehr häufige Ursachen sind Arteriosklerose und zu niedriger Blutdruck (Hypotonie). Da niedriger Blutdruck in der Regel mit Blässe einhergeht, ist das homöopathische Mittel der Wahl hier *Veratrum album*, fünf Tropfen in der Potenz D4 vor dem Aufstehen.

Ansonsten kommen als Ursache sämtliche Herzerkrankungen in Betracht, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann.

Das Auge als Auslöser

Der vom Auge ausgelöste Schwindel spielt eher eine untergeordnete Rolle bei der Schwindelentstehung. Es muss aber bei Schwindelbeschwerden immer an eine **Fehlsichtigkeit** gedacht werden, wodurch die Fähigkeit zum Ausrichten und Festhalten des Blicks auf ein bestimmtes Objekt (Fixierung) verhindert wird. Gegebenenfalls muss die Fehlsichtigkeit korrigiert werden.

Eine weitere Ursache ist das durch optische Reize ausgelöste **Augenzittern** (Fixationsnystagmus). Dies ist eine meist angeborene Erkrankung, bei der sich die Augen ständig ohne willentliche Beeinflussung hin- und herbewegen. Sie macht allein noch keine Schwindelbeschwerden, kann aber in Kombination mit anderen Schwindelursachen zu sehr massiven Schwindelbeschwerden führen, die einer Therapie nur schwer zugänglich sind. Bei der Behandlung dieser Beschwerden ist immer die Fixationsfähigkeit eine Voraussetzung, die beim okulären Fixationsnystagmus nicht gegeben ist.

Da es sich häufig um eine **Augenmuskelschwäche** handelt, ist in jedem Fall eine Behandlung mit dreimal täglich einer Tablette *Causticum D6*, später in höheren Potenzen zu versuchen.

Neurologischer Schwindel

Es gibt zahlreiche Erkrankungen des Nervensystems, die mit Schwindel verbunden sind. Diese neurologischen Schwindelformen sind dadurch gekennzeichnet, dass der Schwindel eher unsystematisch auftritt, zum Teil gibt es ein Lift-



Schwindel

gefühl, als ob man sich nach oben beziehungsweise nach unten bewegt. Oft geht der Schwindel mit Kopfschmerzen einher. Gelegentlich kann es zum Sturz und zur Bewusstlosigkeit kommen.

Bei der **Gehirnerschütterung** liegt ein Unfall mit Sturz und Schädelprellung zugrunde. Homöopathisches Mittel der Wahl ist hier Arnica, zwei Tage lang alle halbe Stunde eine Tablette in der Potenz D2 lutschen. Im Regelfall tritt dann eine rasche Beseitigung der Kopfschmerzen und Schwindelbeschwerden auf.

Eine andere häufige Ursache von Schwindelbeschwerden im Zusammenhang mit dem Nervensystem ist die **multiple Sklerose (MS)**. Die homöopathische Behandlung der multiplen Sklerose ist allerdings recht schwierig, hier muss auf zahlreiche Symptome eingegangen werden.

Weitere Ursachen

Ursache für Störungen im Nervensystem sind oft giftige Stoffe, vor allem **Alkohol**. Durch ihn werden mehrere Teile der Gleichgewichtsorgane gestört, auch die Ohren.

Zahlreiche **Medikamente** können Schwindel auslösen.

Es ist auch an eine Belastung durch Quecksilber in **Amalgamplomben** zu denken. In diesem Fall hilft nur die Entfernung des vorhandenen Amalgams.

Ohrbedingter Schwindel

Naturgemäß sind Schwindelbeschwerden, die vom Ohr ausgehen, der Schwerpunkt in der Praxis eines Hals-Nasen-Ohren-Arztes. Zu warnen ist, wie schon erwähnt vor allen Formen von Arzneimitteln zur Behandlung von Schwindel (Antivertiginosa), da diese die Regulation des Gleichgewichtssystems unterdrücken und die Schwindelbeschwerden langfristig eher verschlechtern.

Drehschwindel

Der Drehschwindel (Morbus Menière) ist gekennzeichnet durch die Symptome:

- Drehschwindelattacken mit Übelkeit und in manchen Fällen Erbrechen,
- Hörstörung auf dem betreffenden Ohr und
- Ohrsausen (Tinnitus).

Zunächst ist die Hörstörung rückbildungsfähig. Mitunter werden tiefe Töne schlecht wahrgenommen. Das gleiche gilt für das Ohrensausen. Die Schwindelbeschwerden kommen verhältnismäßig plötzlich, nur mit kurzer Vorwarnung.

Die schulmedizinische Behandlung des Drehschwindels ist zum Teil massiv und mit reichlichen Nebenwirkungen belastet. Mit Homöopathie lässt sich die Erkrankung dagegen recht erfolgreich behandeln. Mittel der Wahl ist Cocculus, anfangs dreimal täglich eine Tablette in der Potenz D6, später zweimal täglich eine Tablette in der Potenz D12. Die

Prognose bezüglich der Schwindelbeschwerden ist insgesamt sehr gut.

Liegt bereits eine dauernde Innenohrstörung mit ständigem Ohrensausen vor, sind die Heilungschancen allerdings deutlich schlechter. Zu Beginn der Erkrankung können durchblutungsfördernde Infusionen mit Hydroxyethylstärke sinnvoll sein. Im akuten Anfall können zusätzlich alle fünf Minuten fünf Tropfen Tabacum D12 hilfreich sein, um den Anfall relativ schnell zu beenden.

Auch kann eine pflanzenheilkundliche Behandlung mit Ginkgo biloba als Tabletten in Frage kommen. Zudem kommt beim Drehschwindel und bei anderen vom Ohr ausgehenden Schwindelformen eine Therapie mit Ingwer-Präparaten in Betracht. Als Fertigpräparat ist Zintona* , das eigentlich für Reisekrankheiten zugelassen ist, erhältlich. Davon können alle vier Stunden zwei Kapseln eingenommen werden. Ergänzen lässt sich die Behandlung mit der Sauerstoff- Mehrschritt-Therapie nach Prof. Manfred von Ardenne.

Sekundenschwindel

Die Patienten mit Sekundenschwindel klagen über Drehschwindelattacken im Bett. Sie dauern beim Umdrehen etwa 30 Sekunden, danach werden die Beschwerden rasch wieder besser. Auch beim Aufstehen und Hinlegen können eine halbe Minute lang anhaltende Schwindelattacken auftreten. Wegen der Kürze der Schwindelattacken heißt die Krankheit auch „Sekundenschwindel“.

Die Ursache der Erkrankung ist möglicherweise eine Steinchenbildung im Innenohr. Die Krankheit ist gutartig und nach einer gewissen Zeit verschwinden die Symptome wieder. Die Harmlosigkeit der Erkrankung muss dem Patienten klargemacht werden, denn der Schwindel sollte vom Patienten selbst möglichst häufig provoziert werden, damit sich dadurch allmählich das Gleichgewichtsorgan wieder „einrenkt“. Mittels eines speziellen Trainingsprogramms kann man versuchen, durch Kopfbewegungen die Steinchen im Innenohr zu beseitigen.

Deutlich unterstützt werden kann die Behandlung durch die Verordnung von dreimal täglich einer Tablette Conium D6, später zweimal täglich Conium D12. Die Erfolge sind ausgezeichnet. Der Krankheitsverlauf verkürzt sich gegenüber der Ausheilung ohne Behandlung deutlich.

Einseitiger Labyrinthausfall

Ein einseitiger Ausfall des Labyrinths (Innenohr), dem eigentlichen Sinnesorgan im Ohr, führt praktisch immer zu sehr akuten Drehschwindelbeschwerden mit Übelkeit und Erbrechen, meistens ohne Ohrensausen und ohne Hörstörung.

Der Ausfall kann aber auch im Rahmen eines Hörsturzes oder Virusinfektes, der mit entzündungshemmenden Mitteln behandelt werden sollte, auftreten. Es beginnt ein Dauerschwindel, der allmählich abnimmt. Durch Ausfall eines



Schwindel

Gleichgewichtsorgans kommt das ganze System durcheinander, wodurch wiederum Fehlinformationen und Schwindelbeschwerden entstehen.

Fällt das Gleichgewichtsorgan längerfristig aus, reguliert sich das System neu. Daher verschwinden die Schwindelbeschwerden allmählich und treten nur noch in Extremsituationen auf, zum Beispiel beim Bergsteigen oder Karussellfahren.

Aus Sicht der Homöopathie sollten bei einem akuten Ausfall des Vorhofs des Innenohrs symptomunterdrückende (allopathische) Schwindelmittel gemieden werden, da diese das Wiedererlangen der natürlichen Regulierung stören. Zudem sollte unbedingt auf Psychopharmaka, Alkohol und alle zentral wirksamen Medikamente verzichtet werden.

Die Therapie sollte zum Ziel haben, das ausgefallene Gleichgewichtsorgan zu regenerieren. Ist dies nicht möglich, so sollte wenigstens ein Ausgleich durch andere Gleichgewichtsorgane angestrebt werden.

Auch hier ist Mittel der Wahl dreimal täglich eine Tablette *Cocculus D6* über längere Zeit. Unmittelbar zu Beginn der Krankheit ist auch die Gabe von dreimal fünf Streukügelchen (*Globuli*) *Aconit D30* im Abstand von zwei Stunden günstig.

Bei sehr starker Angst, Blässe und nächtlichen Schlafstörungen kann außerdem noch eine Zwischengabe von *Arsenicum album D12* oder *D30* erforderlich sein.

Halswirbelsäule als Ursache

Die Halswirbelsäule ist fester Bestandteil des Gleichgewichtssystems. Die Stellung des Kopfes im Raum wird nicht nur mit den Augen und den Organen des Innenohres gesteuert, sondern ebenfalls mit den Körperempfindungsorganen der oberen Halswirbelsäule.

Beim von der Halswirbelsäule ausgehenden Schwindel kann ein homöopathischer Behandlungsversuch unternommen werden mit zweimal täglich einer Tablette *Gelsemium D12* über mehrere Wochen. Dies baut häufig die Verspannungen im Bereich der Halswirbelsäule ab. Günstig wirken sich auch die Neuraltherapie und Akupunktur aus.

Höhenschwindel

Als Sonderform unter den Schwindelbeschwerden soll noch auf den Höhenschwindel eingegangen werden. Der Höhenschwindel ist dadurch gekennzeichnet, dass die Patienten beim Blick von hohen Türmen herunter starke Schwindelbeschwerden bekommen. Sehr häufig leiden die Patienten erheblich darunter. In diesem Fall empfiehlt sich zweimal täglich eine Tablette *Argentum nitricum D12*.

Nebenhöhlenbedingter Schwindel

Schwindel, der von den Nebenhöhlen ausgeht, ist im Allgemeinen verhältnismäßig unbekannt und wird häufig übersehen. Die Beschwerden sind am ehesten mit denen vergleichbar, die vom Ohr ausgehen. Häufig treten Drehschwindelattacken auf, ähnlich wie beim Morbus Menière. Meistens bestehen jedoch kaum Kopf- beziehungsweise Oberkieferschmerzen, die sonst rasch zur Diagnose führen würden. Der Einfluss der Nasennebenhöhlen auf das Gleichgewichtssystem ist bis heute nicht endgültig geklärt.

Mittel der Wahl beim nebenhöhlenbedingten Schwindel ist dreimal täglich eine Tablette *Silicea D6*, später in höheren Potenzen. Die Erfolgsaussichten sind dabei verhältnismäßig gut, so dass kaum nach weiteren Mitteln gesucht werden muss. Bei der Behandlung verschwinden die Schwindelbeschwerden relativ rasch, ebenso bessert sich die Nasennebenhöhlen-Entzündung.

Weiterführende Literatur:

Friese, K.-H.: Homöopathie in der HNO-Heilkunde
Friese, K.-H. (Hrsg.): Komplementäre Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Verfasser

Dr. med. Karl-Heinz Friese
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates des Deutschen Naturheilbundes eV

Quelle: Naturarzt 1/2000

Wir wünschen Ihnen ein aktives Leben in Gesundheit! Werden Sie Mitglied im Deutschen Naturheilbund eV oder in einem seiner angeschlossenen Vereine. Bei uns lernen Sie wirksame Therapien, erfahrene Therapeuten und geeignete Naturheilmittel kennen.

Informationen erhalten Sie unter:

Deutscher Naturheilbund eV

Bundesgeschäftsstelle
Christophallee 21
75177 Pforzheim
Telefon 07231 / 4629 282
Telefax 07231 / 4629 284
E-Mail: info@naturheilbund.de
www.naturheilbund.de

*Der Natur
und dem Leben vertrauen!*